

Die ersten Anfragen kommen

Acht Gemeinden in der Region Wil subventionieren ab diesem Jahr die Betreuung in auswärtigen Kitas.

Pablo Rohner

Es geht los. Der Wecker hat geklingelt, die Zeit läuft. In einer Stunde muss das Kind in der Kita sein, die Eltern bald darauf am Arbeitsplatz. Die Familie wohnt in Wil in der Nähe des Spitals, der Vater arbeitet in Uzwil, die Mutter in St. Gallen. Anstatt vor dem Arbeitsweg noch ins Zentrum von Wil zu fahren, fänden es die Eltern praktischer, wenn der Vater das Kind mit nach Uzwil nehmen und dort in die Kita bringen könnte.

Die Familie ist erfunden, doch für Situationen wie diese hat das Wirtschaftsportal Ost (WPO) zusammen mit acht Gemeinden und elf Kitas aus der Region Wil auf dieses Jahr hin ein neues Kita-System lanciert. Die Idee: Eltern aus den teilnehmenden Gemeinden können bei ihrer Wohngemeinde Subventionen für alle Kitas im Verbund beantragen; in Kirchberg für die Kita in Oberbüren, in Oberbüren für die Kita in Uzwil, in Uzwil für die Kita in Bazenheid, um nur ein paar mögliche Kombinationen zu nennen. Voraussetzung dafür ist natürlich, dass es in der

Wunschkita Platz hat. Und hier sieht es bei den beteiligten Kitas unterschiedlich aus.

Für die fiktiven Eltern aus Wil, die ihr Kind in Uzwil betreuen lassen wollen, wäre die Perspektive gut. «Wir haben noch Platz», sagt Claudia Nussbaumer, Leiterin des Chinderhus Rägeboge in Uzwil. Anmeldungen für auswärtige Kinder, die auf das WPO-Projekt zurückzuführen sind, habe sie noch keine erhalten. Sie hofft aber, dass sich das ändert, denn: «Für unsere Zukunft ist es wichtig, dass wir unsere Kita füllen können.»

Die Kitas sind gut ausgelastet

Bei den weiteren angefragten Kitas ist es eher umgekehrt, man sei gut ausgelastet. In den «Kits»-Tagesstätten in Schwarzenbach, Bronschhofen und Rickenbach gebe es aktuell nur an manchen Tagen noch freie Plätze, sagt Janine Spöri, die bei Kits für die Administration verantwortlich ist. Mehr freie Plätze gebe es ab Sommer, wenn die älteren Kinder in den Kindergärten wechseln.



Im Sommer, wenn die älteren Kinder in den Kindergarten übertreten, gibt es in vielen Kitas wieder mehr freie Plätze. Bild: Gaetan Bally/Keystone

Acht Gemeinden, elf Kitas

Aktuell sind dem Projekt die Gemeinden Aadorf, Braunau, Bronschhofen, Jonschwil, Kirchberg, Niederbüren, Oberbüren, Uzwil und die Stadt Wil angeschlossen.

Bei den Kitas arbeiten am Projekt mit: Kita Mühleli, Bazenheid, KiTs Kindertagesstätten

(Bronschhofen, Rickenbach, Schwarzenbach), Kita Tuusigfüessler, Littenheid, Globi Kinderkrippe, Oberbüren, Chinderhus Rägeboge, Uzwil, Kinderkrippe Chäferhus, Wil, Kita Nord und Süd, Wil, sowie die Kita Stupsnase, Wuppenau. (rop)

Ähnlich klingt es bei den Kitas in Littenheid, Oberbüren, Bazenheid und bei den städtischen Tagesstätten in Wil. Die Tatsache, dass fast alle angefragten Kitas schon heute mehrheitlich gut belegt sind – einige führen Wartelisten – scheint dafür zu sprechen, dass generell mehr Kitaplätze nötig wären.

Die Kitaleiterinnen sagen, es sei noch zu früh für Aussagen darüber, wie sich das WPO-Projekt auswirkt. Unisono betonen sie aber, wie gut sie das Projekt finden. Für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie und damit für die Wirtschaft, die Eltern als Arbeitskräfte gebrauchen kann.

Die Gemeinden sind unterschiedlich weit

Auch in den Gemeindeverwaltungen läuft das Projekt erst an. In Jonschwil werde ein entsprechendes Reglement erst dem fakultativen Referendum unterstellt, sagt Gemeindepräsident Stefan Frei. Gesuche für Subventionen für die Betreuung ausserhalb der Gemeinde habe es noch keine gegeben, könnten aber bereits heute schon gestellt

werden. In Niederbüren habe bisher eine Familie Interesse an einer Subventionierung für einen Platz in Uzwil bekundet, sagt Gemeindepräsidentin Caroline Bartholet. Wie die Nachbargemeinde Oberbüren hat auch Niederbüren in den letzten Tagen die Tarifordnung für die externe Kinderbetreuung in Kraft veröffentlicht. In Oberbüren läuft die Referendumsfrist noch, in Niederbüren ist das Reglement bereits in Kraft.

Je nach Einkommen der Eltern werden in beiden Gemeinden zwischen 75 und 10 Prozent der Kitakosten übernommen. Diese können je nach Kita variieren. Ab einem massgebenden Einkommen von 95 000 Franken entfällt die Unterstützung.

Auch in Wil und Braunau gab es erste Anfragen für die Betreuung in anderen Gemeinden. Wie der Kommunikationsverantwortliche Michel Burtscher mitteilt, wird bei der Stadt derzeit erst abgeklärt, welche Subventionen an Betreuungsplätze ausserhalb von Wil geleistet werden sollen. Die Subventionierung starte erst im kommenden August.